

Die Untersuchungsmethode der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der kapitalistischen Produktionsweise im „Kapital“

Wladimir Schkredow

Größte wissenschaftliche Bedeutung hat im Rahmen des theoretischen Systems des „Kapitals“ die Aufdeckung der *spezifisch historischen* Natur aller ökonomischen Kategorien, wie sie für den Kapitalismus charakteristisch sind (angefangen von der Ware als der Elementarform des bürgerlichen Reichtums bis hin zur kapitalistischen Grundrente). Der historisch-transitorische Charakter des Kapitalismus wird im Werk von *Marx* auch durch die Untersuchung der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der kapitalistischen Produktionsweise nachgewiesen. Nach einem ursprünglichen Plan beabsichtigte *Marx* außer dem theoretischen Werk über das System der bürgerlichen Ökonomie ein besonderes Buch zu schreiben – „die kurze *historische Skizze* der Entwicklung der ökonomischen Kategorien und Verhältnisse“. ¹ In solcher Form wurde diese Absicht jedoch nicht realisiert. Die ökonomische Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft ist aber in jenen Bänden des „Kapitals“ wiedergegeben, die der Theorie der kapitalistischen Produktionsweise gewidmet sind.

Mit dem Namen *Marx* ist die durch die Anwendung der Methode der materialistischen Dialektik durchgeführte wissenschaftliche Revolution in der Erforschung der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus verknüpft. In der vorangegangenen politischen Ökonomie hatte das Studium der Geschichte der Wirtschaftsentwicklung überwiegend beschreibenden Charakter und deckte nicht die wirklichen historischen Gesetzmäßigkeiten auf, obwohl auch einzelne äußere Zusammenhänge zwischen zeitlich aufeinander folgenden Veränderungen in der Sphäre der gesellschaftlichen Produktion und Zirkulation festgestellt wurden. *Adam Smith* beispielsweise unterschied zwischen „natürlichen“ und „unnatürlichen“ Zuständen in der Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie und Handel. ² *David Ricardo*, absorbiert von der Analyse der Produktion der zeitgenössischen Gesellschaft, unternahm überhaupt keine speziellen Untersuchungen der Wirtschaftsgeschichte.

¹ MEW 29, S. 551.

² Vgl. *Adam Smith*, *An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*, London 1843. (Book III, Ch. I-IV).

Marx ließ sich von dem Prinzip leiten: „Die Anatomie des Menschen ist ein Schlüssel zur Anatomie des Affen“. „Die bürgerliche Gesellschaft ist die entwickeltste und mannigfaltigste historische Organisation der Production. Die Kategorien, die ihre Verhältnisse ausdrücken, das Verständniß ihrer Gliederung, gewähren daher zugleich Einsicht in die Gliederung und die Productionsverhältnisse alle der untergegangnen Gesellschaftsformen, mit deren Trümmern und Elementen sie sich aufgebaut . . . haben etc.“³ So wurde im Werk von *Marx* das allgemeine Prinzip des Studiums der früheren Geschichte der Entwicklung der Wirtschaft einschließlich der historischen Genesis des Kapitals realisiert.

Die Methode der *retrospektiven* Untersuchung der Geschichte des Gegenstands bestimmt sich objektiv dadurch, daß nur in der entwickelten, reifen Form die spezifischen historischen Züge des jeweiligen Gegenstands vollständig hervortreten, deren Kenntnis die Möglichkeit eröffnet, seine historische Genesis zu erklären und den historischen Ausgangspunkt seiner Entstehung zu entdecken. Wenn beispielsweise das Kapital theoretisch bestimmt wird als „angehäufte Arbeit“, einfach als Gesamtheit von Dingen, die für den Produktionsprozeß erforderlich sind, so findet man es in allen Etappen der Geschichte. Nur dank der von *Marx* entwickelten Bestimmung der spezifischen historischen Natur des Kapitals wurde ein wirklich wissenschaftlicher Weg zur Erkenntnis der Entstehungsgeschichte der kapitalistischen Produktionsweise gefunden.

Das Prinzip der *restrospektiven* Darstellung der Geschichte des Kapitalismus zeigt sich sehr deutlich im „Kapital“. Die Entdeckung des Doppelcharakters des Produktionsprozesses des Kapitals ist für *Marx* Voraussetzung für die Untersuchung der historischen Gesetzmäßigkeiten der Entstehung und Entwicklung der einfachen Kooperation, der Manufaktur, der großen kapitalistischen Industrie. Die auf der Grundlage einer Analyse der Erzeugung von Mehrwert vorgenommene Bestimmung des Wesens der kapitalistischen Akkumulation im eigentlichen Sinne diente als Ausgangspunkt für die Untersuchung der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals.⁴ Nach der Aufdeckung des Wesens des Waren- und Handelskapitals wandte sich *Marx* der Geschichte des Kaufmannskapitals zu. Der Untersuchung der Geschichte des Wucherkapitals und der historischen Genesis der kapitalistischen Grundrente im dritten Band des „Kapitals“ geht entsprechend die Analyse des zinstragenden Kapitals und der eigentlichen kapitalistischen Grundrente voraus. Diese Untersuchung der „Vorgeschichte“ des Kapitals zeigte, auf welchen historischen Prozessen sich die Formierung der reifen kapitalistischen Produktionsweise vollzog, auf deren Studium das theoretische System des „Kapitals“ basiert.

Das zweite und wichtigere Moment der historischen Betrachtung des Gegenstands im „Kapital“ liegt in der Bestimmung jener wesentlichen Verände-

3 MEGA II, 1.1, S. 40. Grundrisse, S. 25/26.

4 In der französischen Ausgabe des 1. Bandes des „Kapitals“ behandelt *Marx* die ursprüngliche Akkumulation sogar in einem besonderen achten Abschnitt.

rungen, denen die Produktionsverhältnisse des Kapitalismus und die ihnen entsprechenden ökonomischen Kategorien im Lauf der Zeit unterliegen. Diese Untersuchung wendet sich bereits nicht mehr der Vergangenheit zu, sondern der Zukunft, genauer: Sie konzentriert sich auf die Aufdeckung der objektiven ökonomischen Gesetzmäßigkeiten und der historischen Entwicklungstendenzen der reifen kapitalistischen Produktionsweise. Aufgrund dieser Methode erhielt der historisch sich verändernde Gegenstand seinen theoretischen Ausdruck in der Form eines sich entwickelnden, dynamischen Systems ökonomischer Kategorien.

Auf der Grundlage einer Analyse der Ökonomie der reifen bürgerlichen Gesellschaft ist im Werk von *Marx* die historische Tendenz der kapitalistischen Akkumulation aufgedeckt; die historischen Schranken der kapitalistischen Produktionsweise sind umrissen, die objektiv durch das Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate bestimmt sind; es wird auf die Tendenz zur Ersetzung der Kapitalisten als Leiter durch angestellte Manager hingewiesen usw. Somit wurde der historisch-transitorische Charakter des Kapitalismus und die Notwendigkeit seiner Ablösung durch eine neue, höhere Form der gesellschaftlichen Produktion nachgewiesen. *Marx* hat mithin das letzte Ziel seines Werks realisiert – die Entdeckung des ökonomischen Bewegungsgesetzes der bürgerlichen Gesellschaft. Notwendige Ergänzung dieser wissenschaftlichen Entdeckung ist eine Analyse des Klassenkampfes als einer Lösungsform von Widersprüchen der kapitalistischen Produktionsweise. Mit dieser Analyse sollten der dritte Band des „Kapitals“ abgeschlossen werden und die Wirkungsweise der ökonomischen Prozesse und Gesetze im engeren Sinne mit dem Klassenkampf als subjektivem Faktor des historischen Fortschritts vermittelt werden.

Die Widerspiegelung der Entwicklungsgeschichte der kapitalistischen Produktionsweise erfolgt bekanntlich im „Kapital“ nur bis zu einer bestimmten Etappe. Insgesamt entspricht das theoretische System des „Kapitals“ jener historischen Periode, für die die kapitalistische Produktion in Form des Fabriksystems charakteristisch war. Aber im Zusammenhang mit der Analyse des Kredits hat *Marx* eine komprimierte wissenschaftliche Charakteristik der Aktiengesellschaften als einer entwickelteren historischen Form der kapitalistischen Produktion gegeben, in deren Rahmen die Aufhebung des Kapitals als Privateigentum und die Verwandlung des Profits in die Form von Dividenden und Zinsen stattfindet. Über die Aktiengesellschaften seiner Zeit schrieb er: „Es ist dies die Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise selbst, und daher ein sich selbst aufhebender Widerspruch, der prima facie als bloßer Übergangspunkt zu einer neuen Produktionsform sich darstellt. Als solcher Widerspruch stellt er sich dann auch in der Erscheinung dar. Er stellt in gewissen Sphären das Monopol her und fordert daher die Staatseinmischung heraus.“⁵ Die spätere Geschichte hat diese wissenschaftliche Prognose von *Marx* vollauf bestätigt.

Gemäß der im „Kapital“ realisierten Untersuchungsmethode der Entwick-

lungsgeschichte des Kapitalismus kann eine Erklärung der heutigen ökonomischen Wirklichkeit der bürgerlichen Welt nicht darin bestehen, daß die theoretischen Aussagen von *Marx* unvermittelt mit den neuesten Fakten verknüpft werden. Eine solche Erklärung setzt notwendig eine Untersuchung aller jener wesentlichen Änderungen in der bürgerlichen Ökonomie voraus, die sich faktisch nach dem Tode von *Marx* vollzogen haben, somit eine Entwicklung, Modifizierung oder Überführung in das Gegenteil dieser oder jener ökonomischer Formen, die im theoretischen System des „Kapitals“ zum Ausdruck gebracht worden sind. Mit anderen Worten: Die historischen Veränderungen in der Struktur der kapitalistischen Produktionsweise müssen eine entsprechende theoretische (logische) Widerspiegelung finden. Die Dialektik der politischen Ökonomie bringt, nach der Methode von *Marx*, die objektive historische Dialektik des Gegenstands selbst (in seiner reifen Form) zum Ausdruck.

Dies ist in allgemeinsten Umrissen die Untersuchungsmethode der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus im „Kapital“ von *Marx*.⁶ Die Vergangenheit, die historische Genesis des Kapitals wird von *Marx* retrospektiv betrachtet, ausgehend von den Resultaten der Untersuchung des ökonomisch reifen Systems der kapitalistischen Produktion.

Was die Veränderungen in der historisch bereits entstandenen kapitalistischen Produktionsweise angeht, so erhalten sie in der Entwicklung des theoretischen Systems des „Kapitals“ selbst ihren entsprechenden Ausdruck. Und in diesem Sinne stellt das „Logische“ die Widerspiegelung des „Historischen“ dar, d.h. der Entwicklungsgeschichte des reifen Kapitalismus. In zahlreichen Publikationen sowohl in der UdSSR als auch in anderen Ländern wird die Frage des Verhältnisses zwischen dem „Historischen“ und dem „Logischen“ verfehlt interpretiert. Besonders breit ist die Ansicht vertreten, daß das „Logische“ nichts anderes als das korrigierte, von störenden Zufälligkeiten befreite „Historische“ sei, wobei dieses „Historische“ als Entstehungsprozeß des Kapitals, als dessen *Vorgeschichte* verstanden wird.

Den Ausgangspunkt dieser Mißinterpretation bildete theoriegeschichtlich der Widerlegungsversuch der These vom angeblichen Widerspruch zwischen dem ersten und dritten Buch des „Kapitals“, also zwischen den durch den Arbeitsaufwand bestimmten Werten und den davon abweichenden Produktionspreisen. Da die „Realität“ des Austausches gemäß Werten (erster Band des „Kapital“) bei dieser Diskussion damals in der Vergangenheit gesucht wurde, also in der vorkapitalistischen Warenproduktion, begann man auch, die theoretische („logische“) Verwandlung der Werte in Produktionspreise im „Kapital“ als Widerspiegelung der Geschichte der Umwandlung der „einfachen“ Warenproduktion in die kapitalistische zu deuten. Demgemäß nahm die Rezeption des „Logischen“ (des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten im theoretischen System) als der Widerspiegelung des „Historischen“ (im oben genannten Sinn) die Bedeutung eines fundamentalen Universalprinzips der Methode der politischen Ökonomie an.

6 Vgl. ausführlicher: W. Schkredow, Die Methode der Untersuchung des Eigentums im „Kapital“ von Karl Marx, Moskau 1973, Kapital 6 (russ.).

Der Grundfehler dieser Interpretation besteht m. E. darin, daß der Gegenstand des „Logischen“ (der Theorie des reifen Kapitalismus) in der Vergangenheit, die *nicht mehr* besteht, gesucht (und gefunden) wird. Dagegen besteht die Aufgabe darin, die Geltung der Arbeitswerttheorie (1. Abschnitt des 1. Bandes) unter den Bedingungen des bereits ausgeformten, reifen Kapitalismus nachzuweisen, nicht aber in vorbürgerlichen Verhältnissen: Welche Prozesse innerhalb der reifen bürgerlichen Gesellschaft (und nicht anderswo) bewirken die „Wert-Produktionspreis-Transformation“?

Die bürgerliche klassische politische Ökonomie, *Ricardo* eingeschlossen, war nicht in der Lage, das theoretische Problem zu lösen, wie das Wertgesetz mit der empirischen Erscheinung des allgemeinen Durchschnittsprofits in Einklang zu bringen sei. Dies führte zum Zerfall der *Ricardo*-Schule – und schließlich zur Absage an die Arbeitswerttheorie. Unter dem Gesichtspunkt der Methode bestand die Unfähigkeit der klassischen politischen Ökonomie, die allgemeine Profitrate auf der Grundlage der Wertbestimmung der Waren durch die Menge der in ihnen verkörperten Arbeit zu erklären, darin, daß ihr der dialektische Zugang zur Analyse der ökonomischen Erscheinungen fremd war. Sie betrachtete die jeweiligen ökonomischen Formen (Ware, Geld, Kapital, Arbeitslohn, Profit usw.) als empirische Daten und versuchte, Wert und Durchschnittsprofit unvermittelt in eins zu setzen.

Demgegenüber werden im theoretischen System des „Kapitals“ alle bürgerlichen ökonomischen Formen und die sie charakterisierenden Kategorien dialektisch betrachtet – im Prozeß ihrer Entstehung und Entwicklung. Beispielsweise werden das Geld und die Geldform des Werts nicht einfach als ein unabänderliches Faktum der bürgerlichen Wirklichkeit dargestellt, sondern als Resultat des im Kapitalismus ständig stattfindenden Prozesses des Warenaustauschs. So wird mit der Analyse der Wertformen (§ 3 des 1. Kapitels des 1. Bandes) und des Austauschprozesses (2. Kapitel) die Notwendigkeit des Geldes unter den Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft nachgewiesen.⁷ Analog wird der Produktionspreis, der die Grundlage der Schwankung der Marktpreise unter den Bedingungen der historisch entwickelten bürgerlichen Ökonomie bildet, nicht unmittelbar mit der Wertbestimmung konfrontiert, wie sie im ersten Band des „Kapitals“ gegeben wird.

Marx zeigte, in welcher Weise und als Resultat welcher objektiven ökonomischen Prozesse sich die Umwandlung des Werts in den Produktionspreis vollzieht. Grundlage dieser Entwicklung des Werts zum Produktionspreis sind die Prozesse der Verwandlung der Mehrwertrate in die Profitrate und des Mehrwerts in den Profit und sodann in den allgemeinen Durchschnittsprofit.

Diese Prozesse fanden ihre theoretische („logische“) Widerspiegelung in allen Abschnitten der drei Bände des „Kapitals“, die auf die Analyse der Produktion des Mehrwerts folgten, einschließlich der Verwandlung des Profits in Durchschnittsprofit. Gerade deshalb, weil sich der Mehrwert in Durchschnittsprofit verwandelte, entwickelte sich der Wert zum Produktionspreis.

⁷ Dazu näher: W. Schkredow, Die Wertformanalyse im 1. Band des „Kapital“, in: *Umriss zur Geschichte des „Kapital“* von K. Marx, hrsg. v. IML-Moskau, Moskau 1983, S. 249-310 (russ.).

Daher spiegelt auch die „logische“ Verwandlung der Werte in die Produktionspreise die objektiven Prozesse wider, die sich ständig unter den Bedingungen der reifen bürgerlichen Gesellschaft vollziehen (die Produktions- und Zirkulationsprozesse des Kapitals). Widergespiegelt wird, was *Marx* unter Geschichte, die „täglich vor unsern Augen“ spielt, verstand.⁸

Die theoretische („logische“) Widerspiegelung dieser „Geschichte“ erfordert nicht die Untersuchung der historischen Genesis des Kapitalismus einschließlich der Geschichte der Umwandlung der „einfachen Warenproduktion“ in die kapitalistische. In dem eigentlich theoretischen Teil des Systems des „Kapitals“ ist die entfaltete Bestimmung des historisch entwickelten, reifen Kapitalismus enthalten. Deshalb haben alle Kategorien dieses Systems, angefangen von der Ware bis hin zur Grundrente, einen nicht nur historischen, sondern einen *spezifisch* historischen, nämlich bürgerlichen Charakter.

Die objektive Begründung einer Methode, nach der die wissenschaftliche Erkenntnis des reifen Gegenstands (des historisch bereits formierten Kapitalismus) nicht das Studium seiner Entstehungsgeschichte erfordert, besteht darin, daß das Kapital selbst alle Bedingungen seiner Existenz dialektisch reproduziert (Ware, Mehrwert, Beziehung zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter usw.) und deshalb keinerlei äußere Voraussetzungen benötigt, die Resultat der Zersetzung historisch vorangehender Produktionsformen sind. Bei der Interpretation des „Kapitals“ ist daher streng zwischen den eigenen, inneren Voraussetzungen des Kapitals und seinen äußeren, historischen Voraussetzungen zu unterscheiden.⁹

Ebenso ist die innere objektive Dialektik des Gegenstands (des Produktions- und Zirkulationsprozesses des Kapitals), die in dem strengen Rahmen des theoretischen („logischen“) Systems des „Kapitals“ zum Ausdruck gebracht ist, nicht mit der objektiven Dialektik der Geschichte dieses Gegenstands, seiner historischen Genesis, zu vermischen, die im „Kapital“ vor allem in Form retrospektiver Abhandlungen betrachtet wird. Nur wenn dieser prinzipielle Unterschied nicht außer acht gelassen wird, kann eine adäquate Vorstellung über das Verhältnis von „Logischem“ und „Historischem“ im theoretischen System des „Kapitals“ entwickelt werden. Dieses System ist nur eine dialektische Widerspiegelung des Kapitalismus zu Zeiten von *Marx*. Was die im „Kapital“ bei der Darlegung der ökonomischen Theorie selbst angeführten Hinweise auf historisch vergangene Epochen betrifft, so haben sie sekundären und illustrativen Charakter und erleichtern ein Verständnis der entscheidenden Prozesse der Gegenwart durch Analogie.

Vom Standpunkt dieser dem Buchstaben und dialektischen Geist (der Methode) des „Kapitals“ entsprechenden Schlußfolgerungen aus sind die gegenwärtig so verbreiteten Interpretationen der sogenannten „Einheit von Logischem und Historischem“ kritisch zu bewerten.

Übersetzung: Gert Meyer.

8 Vgl. MEGA II, 5, S. 102. MEW 23, S. 161.

9 Vgl. MEGA II, 1.2, S. 315-378, S. 400-415. Grundrisse, S. 305-374, S. 396-413.